Mamulant Andingen

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme ber Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,40 Mk, burch bie Bost 1,40 Mk. - Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung ober Streik haben die Bezieher kein Unrecht auf Nachlieferung.



Angeigenpreis: Die 6-gespaltene Betitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inforenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. I — Mk., tabellarischer Sag bis 1-9 Prozent Zuschlag. Etwaiger Nabatt n. d infällig, wenn der Betrag n ht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsernach bezahlt ist, ebenso erlischt derzelbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Berlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Boigtsdorfer Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 282.

Miltwoch, den 2. Dezember 1925.

44. Jahrgang

Etwas für Jeden. Musif durch Radio.

Walter! Altes hans, trifft man bich auch einmal wieder? Walter! Altes Halls, trifft man dich auch einmal wiedert Es ist ja eine Ewigkeit, daß wir uns nicht mehr gesehen haben; wie geht es dir denn? — Na, lieber Paul, so wie es tinem eben heute in der Zeit des allgemeinen Personalabbaus geht. Man hat ja nichts mehr vom Leben. Kleines Gehalt und alles so tener, daß man sich nur das Notwendige unschaffen kann und für das Angenehme nichts übrigbleidt.

Sehalt und alles so tener, daß man sich nur das Notwendige anschaffen kann und für das Angenehme nichts übrigbleidt. Theater und Konzertsäle sind unsereinem wegen der hohen Sintrittspreise verschlossen. Auf Unterhaltung möchte man ja noch gern verzichten, aber daß man so gar keine gute Musik mehr hören kann, das ist ditter.

Aber Walter, Wensch, in welcher Welt lebst du? Haft du denn keinen Kadis ab parat? Der gidt dir doch sür zwei Mark im Monat alles, was dein herz begehrt. — Uch, geh' mir mit dem Rundfunk, das ist doch nur eine halbe Sache. — Nun, mein lieder Walter, ich will ja nicht gerade so weit gehen wie der olle Grieche, hesiod hieß er ja wohl, der da sagte: Die Hälfte ist mehr als das Ganze. Aber das wirst du mir doch zugestehen, daß es besser ist, dom Guten die Hälfte zu haben, als das Ganze nicht zu haben? Überzeuge dich doch erst einmal, ehe du urteilst. Komm' gleich einmal nit zu mir, es wird heute gerode Donizettis "Rezimentstochter" gegeben. Ich die su urteilst. Komm' gleich einmal nit zu mir, es wird heute gerode Donizettis "Rezimentstochter" gegeben. Ich die sur in meiner Wohnung hörst und nichts siehst.

Walter solgte der Einladung des Freundes, und der Ersolg war, das er sich schon am solgenden Tage anschließen ließ. Er hat es nie bereut. Denn er sand da wirklich sozusjagen alles, was sein herz degehrte.

Der Deutsche Rundsunk ist ein noch ganz junges Kind, vor wenig mehr als zwei Jahren geboren, aber ein Wunderzlind, das sich in der kurzen Zeit seines Erbendaseins zu inem Riesen don erstaunlicher Krast ausgewachsen hat. Es sind ihm bereits über 900 000 zahlende Hörer angeschlossen tage hinzugekommen sind, dürsche Krein. Da nun jeden Lage hinzugekommen sind, dürsche Werden. Da nun jeden Lage hinzugekommen sind, dürsche Werden. Da nun jeden Apparat don vornherein sür mindestens zwei Bersonen einzerichtet ist und die Besiter ihn nicht dauernd dom Kormittag

Apparat bon bornherein für mindeftens zwei Personen einapparat von voringerein fur mindestens zwei zersonen eingerichtet ist und die Besitzer ihn nicht dauernd vom Bormittag dis in die Nacht benutzen, sondern oft andere heranlassen, ist die Zahl derer, die die Borteile des Rundsunks genießen, schon setzt auf mehrere Millionen zu veranschlagen, ganz abzesehen von den Zaungästen, den Schwarzhörern, wie sie genannt werden, die sich heimsich anschließen, ohne die geringe Gebühr an die Post zu entrichten.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß der Kundsunkseine Berbreitung zunächst in den größeren Stödten und deren

Es liegt in der Natur der Dinge, daß der Kundfunk seine Berbreitung zunächst in den größeren Städten und deren Umgebung gesunden hat, aber fortgesetzt werden im Deutschen Reiche auch in mittleren und kleinen Städten neus Sendestellen errichtet. Das Net wird immer weiter ausgebaut, so daß die Zeit abzusehen ist, in der seine Maschen das kleinste Dorf ebenso ersassen werden wie gegenwärtig die großen Städte. Nicht allzulange mehr wird es dauern und die ganze Bevölkerung wird an dieser Art des Radiovertehrs gleichermaßen beteiligt sein. Ein Stülstand in der Entwicklung ist ausgeschlossen, denn die Anziehungskraft ist unlung ift ausgeschlossen, benn die Anziehungstraft ift un-

Tag für Tag gibt es musitalische und bramatische Aufsschrungen. Konzerte, die nur der leichten Unterhaltung bienen, wechseln mit solchen, in denen die ernsten Werte unserer großen Condicter zu Worte tommen; die Operette sehlt sowenig wie die große tragische Oper, die Vosse sowenig wie das Trauerspiel. Und das alles wird nicht etwa in mittelmäßiger Ausmachung geboten, sondern steht in der Regel weit über dem Durchschnittsniveau. Die ersten Gelehrten, die größten Runftler werben gur Mitwirfung beran-

gezogen.
Irgendwo, weit von mir entfernt, vielleicht gar nicht in bem Orte, in dem ich wohne, vielleicht in London, sieht das Mitrophon. Sine kleine Platte von wenigen Zentimetern im Geviert nimmt den Schall des gesprochenen oder gesungenen Wortes, den Klang ganzer Orchester und Chöre auf und gibt ihn an den Sender weiter, der ihn dann mit der Raddiowelle durch die Lust über Land und Meer in die Welt schieft, dis er seinen Bestimmungsort, d. h. das Jimmer des angeschilossen Teilusdwers und seinen Mugrat erreicht

bes angeschlossen Teilnehmers und seinen Apparat, erreicht.
Unter solchen Umständen ist es verständlich, wenn sich bei Theatern, bei Musikern und Schauspielern die Besitung regt, daß ihnen durch den Rundfunk der Boden abgegraben werden könnte. Allein solche Besorgnisse sind und ber der grüben Auch bei der größten Ausen wird iranden begründet. Auch bei ber größten Bollendung wird irgendein Mechanismus niemals die Perfonlichkeit gang ersetzen können. Der Rundfunt wird Theater und Konzerte niemals überflüffig machen, sondern er wird eber zu ihrem Besuche an-

Der Kinderbischof im alten Samburg.

Ritolaustag am 6. Dezember.

Bu jenen alten Zeiten, als auch Hamburg noch tatholifth war, ging ibort am Nikolaustag, am 6. Dezember stets ein großer Mummenschanz bor sich. An diesem Tage wurde jebesmal aus ber Schar ber alteren Schulfinder ein Rinderbifchof gewählt, iber, fo lange er an der herrichaft iwar, große Ehren genoß. Nicht nur unter den Schülern auch unter ben Eltern wurden oft ernfte Rampfe um bie Buteilung iber :Burbe als Rinderbifchof ausgefochten. Wat hie Bahl am Mitalaustage erfolgt, so wurde der Kinder vifthof mit graßem Ponty als Bifchof eingekleidet und vor Schülern in Priesterkleidern in die Kirche gesührt, wo et einen Chrenplat neben dem Alfar erhielt. Dann begant ein großer Umgug, woran fich jung und alt beteiligte. Der

Rinderbischof hoch zu Pferde und begleitet von anderer Schülern, die als Könige, Priefter, Mönche, Engel, Apostel Beilige, Teufel und Handwerter der verschiedensten Ar ausgeputt waren, ging ber Umzug burch die ganze Stadt Gin Teil ber Schiller fang babei fromme Lieber, ander trieben auf ben Strafen und Platen allerlei Allotria uni wieder andere gingen in den häufern von Tur gu Tur um für den Rinderbischof milbe Gaben zu erbitten. Mi den gesammelten Gaben wurde bann eine Schmauferei ver auftaltet. Die Herrlichteit des Rinderbischofs dauerte ftet: bis zum 28. Dezember. Un diesem Tage hatte er in de Kirche seine hohe Würde niederzulegen und war wiede ein gewöhnlicher Schüler. Nachdem die Niederlegung de Würde erfolgt war, begann abermals ein großer Umgu durch die Stadt, wobei es noch luftiger zuging als bein Umzng am Nitolaustag felbst.

Entdectung neuer wunderbarer Strapien.

Erstaunliche Durchbringungetraft.

Eine Entdedung von höchstem wissenschaftlichen Intereffe ist dieser Tage vom Dottor Millitan, bem Leiter des Technologischen Instituts von Kalisornien, der vor einigen Jahren den Nobelpreis für Physik erhalten hat, in der ameritanischen Atademie der Biffenschaften angefündigt worden. Dr. Millitan hat die Quelle einer ge-heimnisvollen Strahlenart, die zwanzig Jahre lang für ben Physiter ein Rätsel geblieben war, entdedt. Die Aus-strahlung ift auf die "X-Ultraftrahlen", die in der Atmosphare vorhanden find, jurudzuführen; diese Strahlen haben eine Durchdringungstraft, die hunderimal größer ift als die aller bisher befannten Strahlen. Dr. Millifan nennt die Strahlen daher einfach "Durchdringende Strah-len". Sie durchdringen eine Bleimasse von 1,83 Wecter Dicke, während die X-Strahlen, die "durchdringenosten" aller Strahlen, die man bisher gefannt hat, schon durch eine Bleiplatte von 13 bis 14 Millimeter Dicke aufgehalten werden. Die Bellenlänge (b. h. die Länge ber Schwingungen) ber burchbringenden Strahlen beträgt weniger als die Sälfte der Wellenlänge der X-Strahlen.

Der Winter im Sprichowrt.

Boltsmund über die talte Sahreszeit.

Auch über den Winter gibt es viele Sprichwörter und sogenannte Bauernregeln. Im allgemeinen wünschen sich die Landleute einen Winter, der tüchtig Schnee und auch Ralte bringt, nur darf er im Frühjahr nicht zu lange dauern. In Waldgegenden heißt es vielsach: "Schwacher Balg am Wilde zeigt an des Winters Milde", aber auch: "Je stärker im Wald die Bäume knacen, desto härter wird dich der Winter procen." Kommen in der winterlichen Jahreszeit noch Gewitter vor, so wird dies als ein Zeichen angesehen, daß strenge Ralte brobt, und so heißt es auch in einer Wetterregel der Landlente: "Donner im Binter-quartal bringt Kälte ohne Zahl." Auf einen Winter mit strenger Rälte und viel Schnee soll nach Beobachtungen von Landleuten meist ein fruchtbarer Sommer folgen, und deshalb lautet auch ein Sprichwort: "Auf harten Winters Bucht folgt gute Sommerfrucht", und weiter: "Biel Schnee, viel Hen." Oft ist beobachtet worden, daß ein weicher Borwinter einen strengen und langandauernden Nachwinter nach sich zieht. Aus diesem Grunde heißt es: "Bleibt der Vorwinter aus, tommt der Nachwinter mit Haft und Braus", oder auch: "Der Winter bleibt nicht aus, tommt er nicht früh, so tommt er spät ins Haus." Für den Landmann ist der Winter die Zeit, in der er sich ein wenig von der Laft der sommerlichen Arbeit ausruhen fann, und wiederum auch die, in der verzehrt wird, was im Sommer herangereift und herangewachsen ist. Das kommt in den Sprichwörtern zum Ausdruck: "Der Winter ist ein Berzehrer und der Sommer ist ein Bescherer", "Winter und Sommer haben verschiedene Sinnen, der Winter muß vergehren und der Sommer gewinnen" und: "Der Winter ist ein hungrig' Dann, er fragt: was haft bu im Commer getan"? Andere Sprichwörter, die fich auf den Winter beziehen, sind die: "Winter weich — Kirchhof reich", "Heller Mond und ftrenge Kält' lange nicht zusammenhält" und: "Wenn man den Winter soll loben, so muß er frieren und

Gine gute Taffe Kaffee.

Bon Aba Rriften.

Die wenigsten Menschen verstehen einen guten Raffee zu tochen und dabei mit den Bohnen sparfam umzugehen. Durch diese Sparsamteit soll man aber nicht etwa dünnen Raffee erzielen ober ihn mit Gerfte ober anderem Zufat

Der Begriff einer "guten Taffe Raffee" ist überhaupt sehr dehnbar, die Haupisache ist jedensalls, daß er vorzüg-lich im Aroma und beiß ist. Jedes Land hat seine be-stimmte Methode des Kaffeetochens. Die Türken mahlen ihn zu gang feinem Pulver auf einer schlanken, zylinder-artigen Meffingmuble und tochen ihn wie Katao mit Bucker. Auch die Staliener lieben den Kaffee "dich". Das ist nun nicht unfere Sache. Unsere Mühlen mahlen die Bohnen auch nicht so staubsein, immerhin muß er mög-

lichst fein gemahlen werden. Eine besonders gute und sparsame Methode bes Raffeetochens lernte ich in Schweden tennen. Allerdings erfordert bas Grundrezept ein für unsere Begriffe recht großes Quantum Bohnen, nämlich 100 Gramm Raffee auf einen Liter Wasser. Aber bas Maß verringert sich jeden Tag, da der Grund nicht fort-geschüttet, sondern mit dem frischen Raffee wieder aufgebrüht wird, und zwar etwa eine Boche hintereinander, dann kocht man den Grund noch einmal aus, reinigt den Raffeetopf, der übrigens immer sehr gut schließen muß, und brüht mit diesem Ausguß den neuen Kaffee auf. In manchen Häusern in der Provinz Schonen har wan diesem Ausguß auf Deffee auf der Manguß der Bereinz Schonen hat was der Browne der Bereinz Schonen hat was der Browne der bauchige Aupferflaschen, in denen der Kaffee gekocht, und zwar mit kaltem Wasser angesetzt wird. Diese Flasche wird in einen ausgefütterten Rickelbehälter gesetzt, aus dem der mit einem Stöpsel verschlossene Flaschenhals hers aussieht. Wer nicht immer denselben Grund verwerten will, kocht den vom vorigen Tage mit dem eiwa übriggebliebenen Kaffee auf und überbrüht damit den neuen Kaffee. Zusat ist bei dieser sehr praktischen und sparsamen Methode nicht nötig. Will man dennoch welchen verwenden, so sehr man nach dem Auskochen etwas Karlsbader Kaffeegewürz zu. Die Schweben trinken nur Sahne zum Kaffee, dagegen die Österreicher, deren berühmter Kaffee übrigens auch auf der Rochmethode beruht, und die Schweizer nehmen he i se Milch dazu. Ebenso auch die Brasilianer, deren Kaffee allerdings so schwarz wie Tinte ift und mit viel Buder in Mottatagden ferviert wird. Das Rezept der Brasilianer schreibt auch 5 Liter Basser auf 1 Kilo Raffee vor!

Daß der Kaffee schädlich ist oder nervöß macht, habe ich in Schweden nicht bemerkt. Es wird viel und besonders auch abends Kaffee getrunken und man schläft tadellos banach. Es mag fein, daß die Rochvorschrift fo be-

tömmlich ift.

Bermischtes.

= Der Erfinder der Tankwagen. Wer hat den Tantwagen erfunden, jenen Sturmwagen, ber im Jahre 1916 zum erstenmal auftauchte und in den letten Phasen bes Weltfrieges die Entscheidung herbeiführen half? In Eng-land hat man, um diese Frage zu beantworten, ganze Ströme von Tinte vergossen, aber jest ist vor dem Obersten Gerichtshof in London ein Hauptmann Bentlen erschienen, um sich als Erfinder des Tanks vorzustellen und auf die Früchte der Erfindung, soweit sie sich in Geld ausday die Fluche bet Etzitioning, joweit sie studie das brücken lassen, Anspruch zu erheben: er verlangt von der englischen Regierung eine Entschädigung von 300 000 Pfund Sterling, indem er behauptet, daß man ihm seinerzeit seine epochemachende Erfindung aus nichtigen Erinden nicht habe patentieren wollen. Bentleh will seine Erstragen 1014 dam Land Gitchener paraeführt bahen jindung icon 1914 bem Lord Ritchener vorgeführt haben.

= Männliche und weibliche Minerale. Dr. Manilow, Mitglied der Physiko-therapeutischen Gesellschaft in Leningrad (Petersburg), machte fehr interessante Mitteilungen über die Ergebnisse von Bersuchen, die er angestellt hatte, um das... Ge schlie dit der Minerale zu bestimmen. Manilow behauptet nämlich, daß alle Minerale in eine männliche und eine weibliche Gruppe eingeordnet werden lönnen. Es sei ihm aufgefallen, daß jedes Mineral zwei Priftallisationsformen besitze, eine würfelförmige und eine (Vitaeverjorm). wei urveiten, oie ichlechtsbestimmung bei Menschen, Tieren und Pflanzen betrafen, habe er nun auch die kristallisierten Formen eines Minerals einer besonderen Reaktion unterworfen, und es patierals einer besonderen Reattion unterworsen, und es habe sich gezeigt, daß würfelförmig kristallisterter Eisenkies (Pyrit) eine Entfärbung der Substanz, in die er eingesaucht worden war, herbeiführte, was eine typisch männliche Reaktion sei. Der achtslächig kristallisterte Eisenkies dagegen habe die Substanz, in die er eingetaucht wurde, gefärbt, was eine typisch weibliche Reaktion sei. Er habe den Versuch dann dei els verschiedenen Mineralen wiederschlet und das Ergehnis sei überen das Aleides geweier holt und bas Ergebnis fei überall bas gleiche gewesen. Rach längeren Bersuchen auf Diesem Gebiete hoffe er beweisen zu können, daß für alle Organismen des Weltalls, vom Menschen bis zu den Steinen, ein einziges und harmonisches System der Einteilung in Männchen und Beibchen bestehe.

20 Millionen Kinobesucher pro Tag in Amerika. In ben Vereinigten Staaten will man durch ein Gerichtsverfahren den fogenannten Kinotruft unterfriegen und auseinandersprengen. Gine Rommiffion, die vier Sahre lang an dem Bericht gearbeitet hat, tam ju ber Aberzeugung, daß das Kino für das Unterrichtswesen von größtem Suteresse ist. Täglich wird in den Vereinigten Staaten bas Kino von mehr als 20 Millionen Personen besucht; 75 % ber Besucher sind weniger als 24 Jahre alt. Die Ledeutung diefer Ziffer erhellt am beften baraus, daß man ihr die Bahl ber täglich die Schule besuchenden Bersonen gegenüberstellt. Die Schule wird nämlich täglich nur von 10 Millionen Personen besucht. Die Filme haben benn auch, meint die Kommission, auf Charakter, Gewohnheiten, Kleidung, Sittlickleit und Benehmen der amerikanischen Jugend im allgemeinen einen weit größeren Einfluß als bas ganze Schul- und Unterrichtswesen der Union. Die Rommission halt das für ein großes Unglud, macht aber teine Borschläge zur Besserung. Die Filmindustrie arbeitet in den Bereinigten Staaten mit dem Riesensapital von anderthalb Milliarden Dollar und ist die viertstärkste

ameritanische Industrie.

- Der hungerstreit des Fastenkunftlers. Es geschehen kuriose Dinge in der Welt, und eins der kuriosesten ist jest in Frankreich passiert. Seit einiger Zeit ist dort das Fasten gegen Eintrittsgeld zu einer richtigen Mode ge-worden: in allen größeren Städten treten Hungerkünstler auf, bie fich erbieten, zwanzig ober fünfundzwanzig ober breißig Lage zu fasten. In Loon machte bas ein gewisser Galloni. Als er sich schon ein hubsches Summchen zusammengefastet hatte, aber in feinem Aussehen immer rundlicher und fetter zu werben ichien, sperrte ihn die Bolizer ploulich ein, indem sie erklärte, daß er ein Schwindler sei, ber sich bei Racht, wenn er weniger beaufsichtigt war, bon guten Freunden heimlich Ehwaren in seinen Fasten-täfig habe schieben leffen. Galloni aber bestreitet bas ganz entschieden und hat jett, um zu beweisen, daß er wirklich fasten könne, im Gefängnis einen Hungersterik au-gefangen. Er will nichts essen und nur Zuderwasser trinken. Da aber das Gefängnis kein Barieté ist, wollen ihm nunmehr die Juftigbebörden mit Gewalt Effen zu-

= Die moderne Art, zu reiten. Die aravischen Schefts legen sich jest auch Autos zu, aber sie, die bisher mit dem Pferderuden verwachsen waren, haben noch teine richtige Einstellung zu diesem für sie neum Beförderungsmittel. Ein töstliches Beispiel bafür erzählt, der englische Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare, der fürzlich im Transfordan-land weilte. Gin Scheit fuhr mit seinem neuen Kraftwagen burch die Wüste, und ba ber Weg alles andere als gut war, so warf der Chauffeur, der den Wagen führte, diesen um und ber Scheit flog in großem Bogen heraus. Aber anflatt nun den Chauffeur mit einer Flut von Schimpfworten zu überschütten, richtete er sich mühsam auf und entschulbigte sich höflich, indem er sagte: "Ich bitte um Verzeihung, benn ich habe bisher noch nicht gelernt, auf einem folchen

Ding richtig zu reiten."

= Das Bertikalflugzeug. Juan be la Cierva, beffen Bater in Spanien Kriegsminister war, hat ein neues Flugzeug tonftruiert, das bei seinen Probeflügen in England, benen ber Minister für bas Flugwesen beiwohnte großes Auffehen erregt hat. Die Maschine machte, als sie gum erstenmal vorgeführt murbe, einen etwas unheimlichen Eindruck, und als gar hieß, daß fie fentrecht in die Sohe und sentrecht wieder hinuntergehe, übertam felbst gewiegte Flieger ein fleines Grufeln. Der Flieger Countnen aber wagte ben Aufstieg. Der Apparat ftieg fentrecht 1000 Fuß, und Countney erzählte später, daß er jeden Augenblid gedacht habe: "Run muß er abstürzen!" Aber die Angst war überstüffig, denn die Maschine flog und landete mit der größten Leichtigkeit. Sie schlägt mit ben Flügeln wie ein Bogel, und die vier Flügel, die fie besit, und die am Ende eines Pfeilers angebracht sind, find angeordnet wie die Flügel einer Windmühle, nur mit bem Unterschied, baß fie seitwärts angebracht find. Sie breben sich um einen Mittelpunkt und find mit Scharpforen versehen.

Boftlarten und Briefmarten mit Efperantotegt. Die Bereinigung ber Sowjetsozialiftischen Republiken (Rußland) hat Esperanto dadurch gleichsam offiziell als internationale Silfssprache anerkannt, daß sie jest brei-fprachige Postkarten (Aussisch, Französisch, Esperanto), Bostfarten mit 3-Ropeten-Marten in Ruffifch und Espe-tanto und eine 7-Ropeten-Marte in Ruffisch und mit Esperantotert (Schöpfer bes Radio) herausgegeben hat. Der den Umfang der Ausgabe ist noch nichts befannt. — Das Rheingold. Aber den Goldgehalt des Meer-

wassers haben, wie in der Zeitschrift für anorganische allgemeine Chemie mitgeteilt wird, zwei beutsche Forscher, Saber und Jaenide, ausgebehnte Untersuchungen angestellt; bei dieser Gelegenheit haben sie auch den Golbgehalt bes Flugwaffers, besonders des Rheinwaffers, in den Rreis ihrer Betrachtungen gezogen. Rach einem forgfältig ausgearbeiteten Berfahren gelang es, die fehr geringen Ebelmetallmengen, die sich im Fluftwaffer befinden, mit Sicherheit feftzustellen, wobei sich zeigte, baß bas Gold höchft ungleichmäßig im Waffer verteilt fein muß. Aus ben mitgeteilten Zahlen ergab sich ein mittlerer Gehalt des Rheinwassers von 0,003 Milligramm Gold und etwa doppelt so viel Silber im Rubitmeter. Diese Werte find aber immerhin noch größer als ber burchschnittliche Gehalt im Oberflächenwasser ber Sochfee. Nimmt man an, bag bie bom Rhein in ber Setunde geforberte Baffermenge 2000 Rubitmeter betrage, so ergibt fich immerhin, baß im Sahre rund 200 Rilogramm Gold bom Rhein ins Meer befördert werden. An eine technische Ausbeutung dieses rheinischen Goldwassers ift natürlich nicht zu denten; intereffant bleiben biefe Feststellungen aber tropbem und sie find auch für geologische Fragen von Bedeutung.

: Der Bubikopf als Chefidrer. Was wir mit bem Bubitopf unserer Damen nicht noch alles erleben werden! Icht scheint er hier und da gar schon zu ernstlichen Störungen bes Hausfriedens, ber fonst so überaus herzlichen Beziehungen zwischen Mann und Frau, führen zu Sier zwei Bubitopfgeschichten aus den jungften Tagen: Ein Parifer Friseur, ber ein wunderbares Ropfs waschwasser erfunden hatte, hatte in dem prächtigen, goldgekönten haar feiner Frau die beste Reklame für seine Erfindung. Das Kopfwaschwasser ging reißend weg, bis eines unschönen Tages nach vielen Seelenkampfen die Friseursfrau der Versuchung erlag und sich heimlich, also bei einem andern Friseur, den obligaten Bubikopf machen lich. Der Chemann wurde, als er bie "Beicherung " sah, fuchsteufelswild, warf die Gattin wegen Geschäftsstörung zur Tür hinaus und hat jett die Scheidungstlage angestrengt, da seinem Hause die beste Reklame weggeschoren worden fei. Gin noch merkwürdigerer Fall ift in einem Städtchen ber Normandie paffiert. Dort hatte gleichfalls eine mit Prachthaar begabte Chefrau sich ohne Wissen des Mannes auf Bubi herrichten lassen. Was tal ber verzweifelte Chemann? Er gab, von But erfüllt, der Frau ein Schlafmittel ein und schnitt ihr, als sie sanft schlummerte, mit einer Haarschneidemaschine auch noch den chäbigen Rest ihres weiland Kopfschmuckes weg. So führt der Bubikopf allmählich zur Verwilderung der Sitten, und die Berichte werden besondere Abteilungen für Chescheibungen auf Grund unerwünschter Bubitopfigteit einführen müssen

: Wilhelms II. Der Parifer "Matin" Ein Dop: ergablt eine ergogiage Geschichte, Die fich in einem großen Schuhgeschäft an ber Parifer Oper zugetragen hat. In das Geschäft trat ein vornehmes Paar ein. Der herr wies eine große Ahnlichkeit mit bem früheren Deutschen Raifer in der Haltung, dem Gesichtsausbruck, dem Schnitt des Schnurrbarts, ja sogar in der Verfürzung des linken Armes auf. Sofort wurde der Besitzer des Geschäftes benachrichtigt, dem die Geschichte infofern durchaus plausibel erschien, als er bereits früher einige Lieserungen für Doorn auszusühren hatte. Die allgemeine Aufregung keigerte sich, als das Paar als Adresse ein Hotel angab n dem bor dem Kriege der deutsche Kronpring bei feinen Bariser Reisen abzusteigen pflegte. Auf telephonische Erlundigung in diesem Hotel erfuhr man aber, daß der anzebliche Kaiser ein Franzose, höherer Beamter im Staats.

Dienst und in Le Havre wohnhaft sei.

= Wie amerikanische Zeitungen säumige Abonnenten mahnen. Man muß zugeben, daß die amerifanischen Zeitungsleute recht amufante Formeln finden, um das Betragen mancher Leser zu charatterisieren, die ihr Abon-nement nicht bezahlen wollen. Auf dem ersten Blatt einer olchen Pankee-Zeitung kann man z. B. folgendes lesen: Sin Bürger kann seinen Geiz so weit treiben, daß er sich einer auf seinem Halswirbel sitenden Barze zum Bu-inöpfen seines Kragens bedient, er tann aus Sparsam-kitsrucksichten seine Uhr anhalten, um das Räderwert nicht abzunuten, und in seiner Korrespondenz kann er die Interpunktion fortlassen, um dadurch einige Tropfen Tinte u gewinnen. Er wird immer noch ein Gentleman im Bergleich zu dem Bürger sein, der zwei oder drei Wochen hindurch die Zusendung seiner Zeitung ins Haus annimmt end sich nachher weigert, das Abonnement zu zahlen, enter dem Borwand, daß er die Zeitung nicht gewollt hat.

Die Tugendrofe für bie Rönigin von Belgien. Der Papst hat beschlossen, der Königin Elisabeth von Belgien, die bekanntlich von Geburt eine baterische Prinzessin ist gelegentlich ihrer silbernen Hochzeit die Goldene Rose, auch "Tugendrose" genannt, zu verleihen. Die Goldene Rose ist der kostdarste Schmuck, den die Päpste berühmten und erlauchten Damen zu verleihen pflegen. Sie besteht in einem Rosenzweig, an dem etwa zwanzig Blüten und Knospen aus getriebenem Golde hängen; der Rosenzweig steht in einem vergoldeten und reich verzierten Blumenkelch aus Silber. In der größten der voll erblichten Rosen besindet sich ein dom Papste geweihter dustender Balsan. Die Aberreichung der Rose soll nach der Heimkehr des belgischen Königspaares, bas fich gegenwärfig auf einer Auslandsreife befindet, erfolgen. Früher wurde übrigens die Goldene Rose auch an Männer verschenkt. Der Papft pflegte die Rose am Sonntag Latare, bem fog. Rosensonntag, in Gegenwart bes Kardinaltollegiums mit Balfam, Weihrauch und Weihwasser zu weihen und sie nach der Messe in seierlicher Prozession in der Hand zu tragen, ehe er sie verschentte. Nach einigen hat schon Papst Leo IX. eine Tugendrofe geweiht; nach andern tam ber Brauch erft im 14. Jahrhundert auf.

= Jean Baul und die heufige Politik. Bur 100. Wieberkehr des Todestages Jean Pauls ift unter dem Titel "Ein Taschenbuch für Deutsche. Jean Pauls politisches Bekenntnis" ein Buch erschienen, das politische Gedauken und Be-kenntnisse des Dichters enthält. Biele dieser Gedauken haben eine geradezu merkvurdige Beziehung zur Politik der Gegenwart — könnten sie wenigstens haben. Hier einige Proben: "Im Leben ist der Engländer freier, im Schreiben pedantischer als der Deutsche, welcher gerade auf dem Papier die republikanische Rolle spielt." "Es gibt Zeiten, wo man auf halbe Jahrhunderte voraussehen kann; in unserer auf tein Sahr, ja auf tein Viertel besselben." — "Jeder Halbfriede bringt einen neuen Krieg; wie etwa ein blobes Stücken Regenbogen am Himmel gerade Regensturm ankündigt." — "Seltsam ist's, daß Europa, gegen andere Erdeile berechnet, alles hat, von Verstand und Klima an bis zu zahmen Tieren, und nur kein Geld."— "Was versor Deutschland in seinem Staube? Geben was der Diamant in dem seinigen: die dunkle Schlackenrinde; und dann erschien der Glanz." — "Die einzige und schönstig Erleichterung in Zeiten des allgemeinen Unglück ist all gemeiner Enthusiasmus." — "Die deutsche Seele besteht nicht, wie nach Thales die menschliche, aus Wasser, nicht mie nach Omgekring biete aus Tener sondern mie nach wie nach Demokritus diese, aus Feuer, sondern, wie nach Hippokrates, aus beiden. Diese Mischung von Feuer und Kälte, zu welcher ich noch die geographische von Süd- und Nordbeutschland bringe, konnte und febr entwickeln und zu hohem Wuchse treiben.

= Bevorstehender Weltuntergang. Bor dem 6. Februar 1926 wird man sich in acht nehmen müssen: an diesem Tage wird, nach den Mitteilungen des Deutschameritaners Robert Reidt, die Welt untergeben. Eigentlich hat fich der Weltuntergang um ein ganges Sahr verspätet, denn Reidt hatte ihn bereits für den 6. Febraur 1925 angekündigt. Man erinnert sich aber, daß damals nichts baraus geworben ift. Der Amerikaner hatte aber mit feiner Brophezeiung seine Landsleute berart benebelt, daß viele bon ihnen am Borabend bes Weltunterganges sich erhängten, um den großen Aladderadatsch nicht mitzumachen, und andere ihr Bermögen verschleuderten, weil es ihnen nach dem 6. Februar doch nichts mehr nüten konnte. Man tann fich benten, wie übel fich biefe Lente fühlten, als fie am 7. Februar aufwachten und zwar die Welt, aber kein Gelb mehr vorfanden. Sett erklärt Reidt in einer kleinen Schrift, bag er fich damals bei feinen Berechnungen geirrt habe, daß aber die Welt am tommenden 6. Februar bestimmt auseinanderfallen werde. Man wird ja am 7. Festruar wieder sehen, wie die Geschichte geendet hat.

= Marconis Unterhaliung mit Geistern. Der bekannte Italienische Erfinder Marconi wohnte vor einiger Zeit einer spiritischen "Seance" bei, in der es sehr lebhaft herging. Besonders tat sich da ein Geist hervor, der sich als Dr. Barnett vorstellte — den Doktortitel scheinen also die Geister im Jenseits nicht abzulegen — und mit Marconi eine sehr gelehrte wissenschaftliche Unterhaltung an-knüpste. Der Geist sprach gut italienisch und warf mit Fachausdrücken aus dem Gebiete der Physit und Chemie nur so um sich. Er hielt einen Vortrag über Moleküle und Atome und zeigte sich mit den neuesten Fortschritten aller Forschung sehr vertraut. Auch über Mitrophone, Radio und drahtlose Telegraphie wußten die Geister einiges zu jagen. Dann verlegte fich Dr. Barnetts Geift aufs Prophezeien und teilte mit, daß man auf diesem Erdenplane demnächst neue Kontinente von beträchtlichem Werte für die Welt entdeden werbe. Für das Jahr 1926 fündigte er ungeheure Fortschritte im menschlichen Wissen an — es könne aber auch noch bis 1927 dauern. Also warten mir ab!

afchule. Zunächst wird ber geneigte Lefer und die ichene Leferin gebeten, nicht "Madchenschule" 3u lesen: es handelt sich nämlich tatsächlich um eine Schule für Medien, jene Wesen, die mit Geistern verkehren und allerlei Hotuspolus treiben. Besagte Schule ift in Illinois begründet worden. Es follen hier hervorragend "sensitiv" veranlagte Personen in einem dreijährigen Kurfus sustematisch zu Medien berangebildet werden. Die sensitive Begabung wird durch einen aus offulten Forschern, Arzien und Lebrern bestehenden Ausschuß fest. gestellt. Auf den dreifährigen Unterricht folgt eine Abfculupprufung und dann fann bas Medium feine Unterhaltungen mit dem Jenseits aufnehmen. Daß eine folche Schule unbedingt in Amerika begründet werden mußte, liegt auf der Hand, denn Amerika hat den Spiritismus ersunden, und es gibt nirgends auf Erden so viele "spiri-tistische Kreise" wie in der Reuen Welt. Richt weniger als drei Millionen Ameritaner follen fich für Beifterfput intereffieren und daran glauben. Die Mebienschule ent-Irrach baber einem burchaus bringenben Rebnirinis

- 1 Market

ROMAN VON H-COURTHS-MAHLER (Nachbrud verboten.) "Nun, Mutter, ich habe boch beine Erlaubnis, nicht

wahr?" Sie schrat zusammen. Hatte sie boch ganz vergessen, bas sie nicht allein war. "Was willft bu?"
"Deine Ersaubnis, Bettina jeden Tag eine Stunde Ans Freie führen zu bürfen. Nur diefen Sommer. Nächftes

Sahr ift boch vielleicht keine Gelegenheit mehr. Biclleicht bin ich bann ichon verheiratet."
Frau Abolphine horchte auf.

"Saft bu benn icon heiratsplane?"

86]

"Na, Mutter — verftell' dich boch nicht — Du mich boch gern unter bie Saube bringen."

Sie lachte verlegen. "Also bift bu nicht abgeneigt, zu heiraten?"

"Bewahre — im Gegenteil.

"Und haft gar im stillen schon gewählt?"
"Ganz im stillen — ja, ich glaube wohl."
"Und ich tenne sie, beine Auserforene, nicht wahr!" fragte sie eifrig. Er lachte und wußte ganz genau, daß er bie Mutter auf falfche Fährte locte. Aber er wollte sie bon Bettina ablenten. Bebor er mit biefer nicht im klaren trar, durfte die Mutter nicht Berbacht schöpfen.

"Freilich tennst bu fie." "Sige mir boch ben Ramen."

"Hein, Mutter - erft muß ich ihr Jawort haben, baun follst du die erste sein, die ihn erfährt. Also nicht

"Meinetwegen, wenn dir boch so viel baran liegt." Er hörte ihre Unruhe heraus.

"Es ift ja nur, weil ich es ihr versprach und weil ich Groftanting mein Wort gegeben habe, mich ihrer anzunesmra.

"Tante Emma hatte etwas Alugeres tun tonnen," pachte Abolphine verdrießlich

Wohl war ihr gar nicht bei bem Gedanken an Bettina. | wurde er bereits. Mun sich der Wunsch nach Bettinas mochte bas junge Mädchen überhaupt nicht mehr | Besit in ihm geregt, fiel es seinem ungestümen Sinn Sie mochte bas junge Madchen überhaupt nicht mehr leiden, feit fie wußte, daß Großtanting fie fo reich in threm Testament bedacht hatte. Sie glaubte, Bettina habe sich bas Geld erschmeichelt und erschlichen. Auf keinen Fall gonnte fie es ihr, und wenn Bettina nicht eine fo brauchbare und billige Arbeitskraft im Haushalt gewesen wäre, hatte Frau Abolphine sicher schon einen Borwand gefun-ben, sie zu entfernen. Und nun schien es wirklich ernstlich notwendig zu fein, Bettina aus bem Saufe zu bringen. Sie verstand es fo gut, sich einzuschmeicheln, und Ernft war ein unberechenbarer Charafter. Schließlich ließ er sich von ihr gar in Fesseln legen. — Nein — bas burfte auf teinen Fall geschehen, ba mußte sie streng auf ber Hut sein.

Eropbem konnte fie vorläufig nichts bagegen tun, daß Ernst und Bettina fast täglich um die Mittagszeit spazieren gingen. Für das junge Mädchen wurde badurch das Leben reich und schön — wie sie es nie gekannt hatte. Mit allen Sinnen nahm sie biese Feierstunden in sich auf und genoß sie voll Dantbarkeit gegen bas Schidsal. Sie waren ihr etwas Röstliches, Wundervolles, was auf ihr ganzes ferneres Leben einen Glanz werfen würde. Sie wollte jest nicht baran benten, bag ihr Los Entfagung hieß und lebte nur in ber Gegenwart in ber Stunde, ba sie täglich mit ihm braußen im Walbe war und bie aeheimnisvollen Wunder ber erwachenden Ratur wie eine

Offenbarung des Schönen, Herrlichen in sich aufnahm.
Sie ahnte nicht, daß in Ernsis Herzen ein gleiches Empfinden emporwuchs, wußte nicht, daß sein Blis viel lieber auf ihr ruhte als auf den Schönheiten der Natur. War sie ihm doch selbst das Lieblichte, Wunderbarste, was

aus der Hand des Schöpfers herdorgegangen war. Bettina war glücklich wie nie in ihrem Leben, und selbst Tante Adolphines Tadel und Vorwürfe vermochten fie nicht aus biefer seligen Stimmung zu reißen.

Roch hatte Ernft mit teinem Worte verraten, welche Buniche er in bezug auf Bettina im Herzen trug. Bettina berfiand sich so gut zu beherrschen, daß er noch immer nicht wußte, ob sie ihm mehr als eine ruhige verwandt Chaftliche Reigung entgegenbrachte, Aber ungebulbig schwer, sich zu beherrschen. Lange würde er nicht mehr warten können. Aur die Sorge um Bettina hielt ihn noch zurud, das entscheibende Wort zu sprechen. Wenn fie ihn abweisen mußte, ihn nicht liebte, wie peinlich war dann ihre Stellung im Hause.

So waren einige Wochen vergangen. Eines Tages — Frau Abolphine hatte großen hausput angeordnet — stand Bettina im Arbeitszimmer Ontel Beters und stäubte Bücher ab. Sie trug über ihrem Aleid eine große Schürze und hatte bas blonde haar mit einem weißen Tuch verhüllt, damit es vor Staub geschützt war. Neben bem Arbeitszimmer befand sich die Bibliothet, ein kleiner, achts ediger Raum, ber an ben Banben mit Bucherregalen versehen war. Durch die abgeschnittenen Eden bes im Grunde vieredigen Zimmers waren fleine gemütliche Leseeden entstanden, in denen man sich durch Zuziehen eines Borhanges ganz isolieren konnte. Als Bettina im Arbeitszimmer serig war, ging sie in die Bibliothek, um auch bort das Abstäuben der Bücher vorzunehmen. Die beiden Käume waren nur durch eine Portiere getrennt, bie jest zur Balfte gurudgezogen mar.

Etfrig war sie bei der Arbeit, während ihre Gebanken bei Ernst weilten. Da hörte sie plönsich im Nebenzimmer jemand eintreten und vernahm zugleich Ontel Peters. Stimme Stimme.

"Bitte, nehmen Sie Plat, hert bon Buhren, ich fiebe gu Dienften. Bettina erschrak. In bem Aufzug konnte fie sich von Buhren nicht sehen lassen, und die Bibliothel hatte keinem anderen Ausgang als den durch Ontel Peters Zimmer. Schnell huschte sie in eines der Leseachen, um sich zu vers bergen. Sie hosste, die Herren wilrben sich valb entsernen. Es war ihr sehr umangenehm, daß sie ihre Unterhaltung mit anhözen muste, es gab iedach seine Wohl für sie.

Corrections total l

Jokales und Provinzielles.

— Die "Liedertasel" veranstaltete am Sonnabend im "Preuß. Hos" einen Johann Strauß-Abend, bei dem Herr Chormeister Kantor Haensel in einem sorm-vollendeten Vortrage ein umsassensel in einem form-vollendeten Vortrage ein umsassensigs gab. Fräulein Leben und Schaffen des Walzerkönigs gab. Fräulein Lotte Schitto ersreute durch Gesänge aus Operetten des Meisters, welchen Varbierungen Straußscher Musik solgten.

— Fußball. Bei dem am Sonntag auf dem schnees bedeckten Füllner=Turnplat ausgetragenen Ligas-Versbandsspiel enttäuschte unsere Warmbrunner Mannsschaft angenehm, indem sie die Waldenburger, die erst am vorletten Sonntag von der Hirschberger Liga eine 4:2=Schlappe erlitt und damit dem Hirschberger Verein die Führung im Westkreise des Bezirks Vergland überlassen mußte, mit 6:2 besiegte. Von der Warmsbrunner Mannschaft einen Spieler hervorheben, hieß die anderen zurücksehn. Mit diesem Spiele, das sehr sair durchgeführt und vom Schiedsrichter gut geleitet wurde, dürste die Warmbrunner Elf eines ihrer schönssten Spiele geliesert haben.

):(Der Rathol. Gesellenberein hielt am Montag abend eine gutbesuchte Versammlung im "Schles. Udler" ab. Empsohlen wurde ein Fachblatt für Holzarbeiter. Der Bruderverein Görlitz beabsichtigt Ende Dezember oder Anfang Januar Vertreter zu einem Schneeschuhkursuß in Schreiberhau zu entsenden u. ersuchte auch um Beteiligung hiesiger Mitglieder. Sodann wies der Herr Präses auf den Gljährigen Todestag Rolpings hin und hielt ein Reserat über den Apostolatsgedanken im Vereinsleben. Es wurde Vericht
erstattet über die Vezirkstagung der Rath. Gesellenund Jünglinsvereine in Hirschberg. Herr Guttstein gab
einen Vericht über das Generalstatut und erläuterte die
Vereinsstatuten. Es wurde Stellung genommen zur
Anschaffung von Sporgeräten, wozu Zuschüsse der Regierung zur Verfügung stehen. Einige Mitteilungen
bildeten den Schluß des geschäftlichen Teiles, worauf
die Fidelitas begann.

— Betriebsstillegung. Die A. G. L. Walfisch in Herischdorf beabsichtigt, ihren Betrieb vorübergehend stillzulegen. Als Grund wird das Ausbleiben von Aufträgen und der schleppende Eingang von Außensständen angegeben. — Ebenso wie die Heckerthütte in Petersdorf ist nun auch allen Arbeitern der Iosephinenschütte gekündigt worden. Wie es heißt, soll wegen Abssatzlichungen der Betrieb zum 12. Dezember stillgelegt werden. Betroffen von der Stillegung werden etwa

hy. Einen Aufruf, deutsche Pferde zu kaufen, hat die Landwirtschaftskammer Schlesien erlassen, nachdem im ersten Halbjahr 1925 24608 Pferde im Werte von 20,5 Millionen Mk. eingeführt worden sind.

nl. Der Egistenztampf der deutschen Presse. In einem Aufsat macht Dr. Rlaus=Buschmann, Berlin, mit Recht auf den Eristenzkampf der deutschen Presse aufmerksam. Er hebt dabei hervor, dag von Januar 1924 bis heute die Abonnementspreise um 40-50 Prozent fielen, das Druckpapier dagegen um mehr als 35 Prozent im Preise gestiegen sei, die Löhne zum Teil als Folge der Mehreinstellung von Kräften, im Vergleich zur Vorkriegszeit um etwa 60 Proz. höher find, die Honorare für Mitarbeiter, Depeschenburos und Korrespondenzen gar bis um das Fünffache höher sind, dazu die erhebliche Verteuerung der Telefon- und Telegrammspesen, der Postzeitungs- und Bestellgebühren, garnicht zu reden von den fast erdrückenden Steuern und sozialen Lasten, den hohen Zinsen und Frachten. Rurg zusammenfassend wird festgestellt, daß die Presse heut wieder notleidend ist.

- Runsts und Runstgewerbeausstellung in Wals benburg. Unter dem Protektorat von Erz. Reventhe findet demnächst in Waldenburg, im großen Saale ber Stadtbrauerei eine größere Weihnachtsausstellung statt. welche ihrer künstlerischen Bedeutung nach wohl weit über Stadt und Rreis Waldenburg hinaus berechtigtes Interesse finden durfte. Die Ausstellung beginnt am 7. Dezember d. I. und steht unter Leitung des Herrn Runstmaler Otto Müller=Bartau in Bad Salzbrunn, an bessen Unschrift sich Runftler (Maler, Bilbhauer, Graphiker usw.), sowie Runstgewerbetreibende, auch kunstgewerbliche Firmen, die sich an der Ausstellung zu beteiligen wünschen, am besten direkt wenden. Bur Ausstellung gelangen Gemälde, Graphiten, Stulpturen, Scherenschnitte, Schnitzereien, fünstlerische Sandarbeiten und kunftgewerbliche Gegenstände aller Art, welche sich ihrer künstlerischen Qualität nach für eine Ausstellung eignen.

Sirschberg, 30. November. In der General-Verfammlung der Gärtnerei-Einkaufsgenoffenschaft wurde beschlossen, die Genoffenschaft aufzulösen. Sie hat im letten Jahre nur mit Verlust gearbeitet.

):(Sain, 30. November. (Wohltätigkeitsabend.) Der Reichsbund ber Rriegsbeschädigten usw. veranstalstete am Sonntag abend in Fischers Hotel einen Wohlstätigkeitsabend zum Besten der Kriegerwaisen. Der Vorsikende, Herr Gresch, begrüßte die Erschienenen. Es folgte eine Reihe humoristischer Ruvlets und Mandoslinenchöre von Schülern Walter Böhmelt und Geschwister Kavlan. Eine amerikanische Versteigerung brachte der Vereinskasse ein nettes Sümmchen. Alle Darbietungen fanden beifälligste Aufnahme. Dem Tanzwurde sleißig gehuldigt.

Stonsdorf, 30. November. Der hiesige Förster fand in einer Walbede in der Nähe der Straße Stonsdorf—Seidorf eine weibliche Leiche in knieender Stel-lung an einem Baume vor. In der Voten wurde die aus dem Elisabethstift in hirschberg stammende Frieda Werner festgestellt, die geisteskrank war und sich am 20. Oktober aus dem Stift heimlich entfernt hatte. Offenbar liegt Selbstmord vor.

Seidorf, 30. November. Die Gemeindevertretung beschloß, den Frem denverkehrsbeitrag in Höhe von 20 Pf. pro Person weiter zu erheben.

Ullersdorf=Liebenthal, 30. November. Jagd=Ru=riosum.) Ein seltsames Jagdstückchen ereignete sich kürz=lich bei der großen Treibjagd auf dem Gelände des Ziegeleibesitzers Kern hierselbst. Beim Resseltreiben wollte ein Rehbock die Reihen der Treiber durchbrechen und traf dabei auf den achtjährigen Sohn des Herrn Kern, den der Rehbock aufsattelte und eine ganze Strecke mitnahm. In seiner Ungst hielt sich der Junge an den Ohren des Tieres während des unwillkommenen Rittes sest und kam so nur mit dem Schrecken davon Der Rnabe wurde von dem Tiere unversehrt wieder abgesetzt. Der Bock selbst entging seinem Schicksalnicht. Er wurde noch zur Strecke gebracht.

hy. Goldberg, 30. November. (Niedergebrannt ist in Bischofsdorf hiefigen Rreises das Besitzer Kintschelsche Unwesen. Die Wirtschaftsvorräte sind fast alle versbrannt. Die Familie ist mit sechs kleinen Kindern und dem alten Vater obdachlos.

Glogau, 30. November. Die wirtschaftliche Not= lage zeigt sich auch immer deutlicher in Stadt= und Landfreis Glogau. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht mindestens die Bekanntmachung einer angeord= neten Geschäftsaufsicht, zum großen Teil alter, be= kanter Firmen erfolgt.

Sprottau, 30. November. Als ein Besitzerssohn in Johnsdorf aus einem Schwarm von mehreren hundert Krähen eine herausschoß, die flügellahm herunterkam, und von dem Jagdhunde des Schüken noch etwa 100 Meter weit verfolgt wurde, schwebte die Krähenwolke über dem fliehenden Tiere und seinem Verfolger. Als der Hund seine Beute gepackt hatte, stießen 50—60 Krähen auf ihn hernieder. Aur dadurch, daß der Schüke noch einmal in den tollkühnen Schwarm hieneinschoß, konnte der wertvolle Hund davor bewahrt werden, von den wütenden Vögeln übel zugerichtet zu werden.

Mus Böhmen.

nl. Rumburg, 30. November. (Großer Wünschel= rutenerfolg.) Einen außerordentlich neuen Erfolg hat der bekannte nordböhmische Rutengänger Sterlik= Rumburg mit einer Mutung in Buchau aufzuweisen. Un einer Stelle, wo niemand Wasser vermutet, erklärte der Rutengänger eine Wasserader, und man fand schon bei fünf Meter Tiefe eine Ader von 0,6 Sekunden= litern. Die Berwaltungskommission hat dem Ruten- gänger ein ehrenvolles Dankschreiben zugesandt. Die Stadt und der Bezirk sind damit der Wasserleitungs= frage stark näher gekommen.

nl. Saaz, 30. November. Der tschechische Hopsen und die Wacht am Rhein.) Bei der Hopsenpslücke in den Magazinen der Großhandlungsfirma Böhml. Hopsen-Exportgesellschaft waren viele Mädchen und Frauen beider Nationen beschäftigt. Zum Zeitvertreib sang man. Da aber die tschechischen Pflückerinnen absichtlich tschechische Hetzlieder mit Text gegen Deutschland anstimmten, sangen nun die deutschen Frauen auf das tschechische Haupthetlied die Wacht a. Rhein. Das war dem tschechischen Hopsen zu viel. Um andern Sag hielten die Deutschen ihren Lohn und die sofortige Entlassung. Sie fanden inzwischen anderwärts Arbeit.

Rah und Fern.

O Amdfunkausstellung in Köln. Im nach dem gelees ben der Kölner Zone weitesten Kreisen die Moglichteu zu geben, sich einen überblick über den Stand des Funkwesens und seiner Technik zu verschaffen, die Bevölkerung vor dem Unkauf von veralteten und- ungeeigneten Apparaten zu schützen, hier im Westen aber auch einer unproduktiven Zersplitterung in Veranstaltungen von lokaler Bedeutung zu begegnen, hat sich das Wesseamt Köln entschlossen, Ansaug Februar nächten Jahres eine Rundsunkausstellung zu veranskatten

O Die Typhusepidemie in Neviges darf als überwunden angesehen werden. Seit dem 15. November sind keine weiteren Krantheitsfälle gemeldet worden. Insgesamt waren 266 Personen an Typhus erkrankt, wodon 20 der

O Katentollwut im Obenwald. Da aus verschiedenen Orischaften im Obenwald über Katentollwut berichtet wird, hat, nachdem das Bezirksamt Miltenberg die Tollwut untrüglich feststellte und die Sperre für Katen verordnete, auch das Kreisamt Erbach die Katensperre angeordnet. Die Katen sind innerhalb des Sperrgebietes anzulegen und dürfen die Wohnräume ihrer Besitzer nicht verlassen. Im übrigen gelten alle für die Hundetollwut erlassenen Verordnungen.

Sinsturz eines Palastes in Neapel. In Neapel fturzte unter gewaltigem Getose ber Palazzo San Severo, einer der ältesten historischen Paläste Neapels, ein. Mit ben drei Stockwerken wurden sämtliche Bewohner in die Tiefe geriffen. Bisher wurden 14 Verwundete aus den Trümmern gezogen, darunter vier Schwerverlette.

O Todessturz eines Bergmanns. Wie aus Wattenscheit im Ruhrgebiet gemelbet wird, ereignete sich auf der Zeche "Fröhliche Morgensonne" ein töblicher Unfall. Der 24 Jahre alte Bergmann Gustav Ragel stürzte infolge eines Fehltritts etwa 45 Meter in den Stapel. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

O Ein Maxmorlager in der Eifel entdedt. In der Räche bes Ortes Müllenborn in der Eifel wurde ein Maxmorlager aufgedeckt. Die Brüche liegen zwischen Schiefergestein und sind von graublauer, in schwarz schimmernder Farbe, meist von weißen Abern durchzogen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist dieser Maxmor wegen seiner großen Brüche für die Ausbeute rentabel. Auch in der Rähe des Ortes Salm wurde ein schön geaderter Maxmor in großen Mengen aufgesunden. An eine Ausbeute ist vorläufig noch nicht zu benten, da es in dieser Gegend noch an geeigneten Absuhrstraßen sehlt.

O Das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien. Im Juli 1928 findet in Wien bas 10. Deutsche Sängerbundesfest statt. Für dieses Fest liegen bereits jest so zahlreiche Anmelbungen vor, daß mit einer Beteiligung von über 100 000 Sängern gerechnet wird.

O "Bergmannslos". Auf ber Zeche "Prinzregent" gerieten zwei Bergleute unter hereinbrechende Gesteinsmassen und wurden getötet. Auf der Zeche "Graf Schwerin" wurden drei Bergleute verschüttet. Bon ihnen wurden zwei als Tote geborgen, der dritte hat schwere Verletzungen erlitten. Auf der Zeche "Konstantin der Große" wurden drei Bergleute verschüttet. Es ist dis jett noch nicht gelungen, sie zu bergen; sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach tot.

O Ein blutiges Ghedrama hat sich in Eberstadt bei Darmstadt ereignet. Der Arbeiter Maurer war mit seiner Shesran in Streit geraten. Diese sloh auf die Straße, woraus er ihr mit dem Küchenmesser nacheilte und ihr inmitten zahlreicher Arbeiter, die sich gerade zur Arbeit begaben. tödliche Stiche beibrachte. Während man sich um die Frau bemühte, gelang es dem Täter, zu entkommen. Später sand man ihn in der Bohnung erhängt auf. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

O Großseuer in einem Gestüt. Aus disher noch ungestlärter Ursache entstand im Gestüt Gradit. Kreis Torgau, ein Großseuer. Zwei Scheunen, die bis unter das Dach mit Hafer angefüllt waren, wurden völlig vernichtet. Es gelang, die Feuersgesahr von den Wohnhäusern abzuwenden. Jusgesamt sind 5000 Zentner Hafer und 1000 Zentner Heu verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 150 000 Mart.

O Schwerer Betriebsunfall. Wie aus Erünberg gemelbet wird, zerriß in der Deutschen Wollwarenmanufaktur während des Betriebes eine Tuchschleuber. Durch die umberfliegenden Gisenstüde wurden ein Arbeiter getötet, einer schwer, zwei andere leichter verlett.

Die Polen bauen eine beutsche Sisenbahnstrede ab. Die ehemalige beutsche Bahnstrede Bütow—Konit wird auf polnischem Gebiet von den Polen von der deutschen Grenzstation Sonnenwalde an abgebaut. Zunächst sind Schienen und Schwellen bis zum polnischen Kreuzungspunkt Lippusch entsernt worden. Es ist damit die alte Berbindungsstrede Stolp—Bütow—Konitz zwischen den beiden Durchgangsstreden Danzig—Stettin—Berlin und Dirschau—Schneidemühl—Berlin unterbrochen worden.

O Arsenit im Obst. Zwei englische Fruchthändler, die amerikanische Jonasäpfel verkauft hatten, wurden zu Gelostrasen verurteilt, weil in den Apfeln Spuren von Arsenit sestigestellt wurden. Das Auftreten von Arsenit in den Apfeln ist darauf zurückzusühren, daß die Apfelbäume zum Schutz gegen Schädlinge mit einer arsenhaltigen Lösung bestrichen wurden, die dann in die Früchte überging.

O Menschenschmuggel in Särgen. Beamte ber Einwanberungsbehörbe in Honolulu entbedten im Schiffsraum eines großen Passagierdampfers 11 Chincsen, die sich tot stellten. Jeder von ihnen lag in seinem eigenen Sarg, Nahrung und Gepäd neben sich. Sämtliche Chinesen und einige Mann von der Schiffsbesahung wurden verhaftet. Die Beamten glauben, daß es sich um eine ausgebehnte Verschwörung handelt, Fremde vom Osten nach San Franzisko einzuschmuggeln.

O Groffener. In Mehring an ber Mosel entstand Groffener, bas in turzer Zeit vier Wohnhäuser und zwei Scheunen mit sämtlichen Futtervorräten einäscherte. In Morbach (hungrud) wurden burch ein Groffener in turzer Zeit brei häuser eingeäschert. Die Ursache bes Feners ist in beiben Fällen unbefannt.

O Der Kampf gegen ben Alfohol in Newhork. Auf Anordnung des Generalstaatsanwalis Brudner wurden in Newhort wegen Vergehens gegen das Alfoholderbot 17 Kabaretts und Nachtfluds auf sechs Monate geschlossen. Der Del Feh Club, der gegen das Verbot anging, mußte sich sogar eine zwölsmonatige Schließung gefallen lassen.

Selbstrafe für Richtwähler. Bei ben letten Bahlen in Australien ist zum ersten Male ber Bahlzwang mit 40 Mart Gelbstrafe für Richtwähler burchgeführt worden. Die Maßnahme scheint ihren Zweck erreicht zu haben, beun über 94 % der Bähler haben ihre Stimme abgegeben.

O Absturz eines ameritanischen Bombenflugzenges. Während eines Fluges eines ameritanischen Bombenflugzenges seinen plötlich auf der höhe der Kiste der Inset Dahn beide Motoren aus. Das Flugzeug stürzte aus einer höhe von 500 Fuß ins Meer, wobei zwei Mann bon der vier Mann starten Besatung ertranten.

• Ein beutscher Dreimastschoner gestrandet. Aus Brüssel wird gemeldet, daß der deutsche Dreimastschoner "Obotrita" bei Osten de durch den Sturm gegen die Küste geworsen wurde. Die Besahung konnte von einem Rettungsboot des Ostender Hafens dis auf einen Offizier gerettet werden. Ein Teil des Hasendammes von Ostende ist insolge des ungewöhnlich heftigen Wogenpralls eingestürzt.

O Berhängnisvoller Dammbruch an ber Save. In Bosnisch- Brob an der Save ftürzte ein Staudamm ein, wodurch 60 Häuser überschwemmt wurden. Da der Fluß noch immer steigt und bereits 8½ Meter über normal steht, rechnet man mit einem weiteren Dammbruch östlich der Stadt, wodurch eine große Anzahl von Ortschaften mit insgesamt 2200 Häusern überschwemmt werden würde.

O Große Unterschleife in einem Moabiter Sefängms. Wie soeben bekannt wird, ist man im Zellengefängnis M oab it großen Unterschleisen auf die Spur gekommen. Der Sekretär des Arbeitsinspektors wurde verhaftet. Ihm wird zu Last gelegt, 15 000 Mark aus dem Arbeitsverdienst der Gefangenen veruntreut zu haben. Der beschuldigte Sekretär Glaß belastete seinerseits andere Beamte, so daß eine große Nevision der Bücher stattsand, deren Ergebnis noch nicht feststeht.

Pereins-Kalender.

Stenographen - Verein "Stolze-Schren". Jeden Mittwoch, abends von 8 Uhr ab: Uebungsabend in der Evang. Schule

M.s.G.s.B. "Harmonie". Jeden Freitag von 8 Uhr ab Gefangstunde im "Goldenen Löwen".

Radfahrerklub "Silefia". Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel "Viktoria".

Freiw. Feuerwehr. Dienstag, den 1. Dezembre, abds.

8 Uhr außerordentl. Generalversammlung im "Goldenen Löwen". Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Schützengilde. Im Monat Dezember Schießen beim Rameraden Maiwald "Biktoria").

Bwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Dezember 1925, vormittags 11 Uhr werbe ich in Bab Marmbrunn, Gasthof zur Deutschen Flotte anberorts gepfändet:

80 Flaschen Weine, 10 Flaschen Schaumwein, 69 Flaschen Litöre, 1 Spiegel und Sofa, 1 Eismaschine, 1 Nähmaschine, 4 Warenschränte mit Parfumerien, Seifen und Spezialitäten, 1 Marmoruhr, 1 Salonteppich, 1 Truhe, 1 Photoapparat 10×15, 1 Zierschrank, 1 Sofa, eine große Partie Galanterie und Spielwaren, rohe und bemalte Raften, Meffingtaften und Becher meistbietend gegen Barzahlung öffentlich verfteigern.

Spiller, Obergerichtsvollzieher in Hirschberg.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem langen Krankenlager und dem Tode unserer lieben

besonders auch für die zahlreichen schönen Kranzspenden und Allen, die ihr die lette Ehre erwiesen haben, erlauben wir uns aufrichtig und herzlich zu danken.

Max Leipelt,

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Bad Warmbrunn, den 30. Nov. 1925.

Der Alldeutsche Verband

ladet alle Mitglieder zu einer wichtigen Befprechung am 4. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel "Bur Linde" ein. Wir bitten bie Mitglieber, Gesinnungsgenoffen mitzubringen. Der Borfigende v. Ragler.

ff. Dresdener Stollen Mandeistollen - Napskuchen und andere diverfe Ruchen in befannter Gute empfiehlt

Frig Weisser's Bäckerei

Bad Warmbrunn, Wilhelm-Straße Nr. 3 Telefon 184.

Bestellungen jum Beihnachts - Feste bitte rechtzeitig! Stollen im Ausschnitt täglich.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich

Christ-

baum-

Somud und Rerzen

in größter

Auswahl

Gefden t.

Padungen in

Seifen u. Parfums,

Celleloidwaren und famt.

liche Toilletteartitel, Stoff- u.

Leberhandschuhe in befannter Gute,

Nappaleber zur Berarbeitung für Rappen usm., Sosentrager zu Ausverkaufs = Preisen,

Corfetts, Buftenhalter und elegante Suftformer,

ferner für bie Weltbaderei famtliche Gewürze und gur Litorbereitung die echten Original-Reichel. Effengen

Drogerie "Weißes Kreus"

Otto Gutmann's Rachf. Schlofplat Nr. 17.

Walter Rieger Cief- u. Hochbaugeschäft

Bad Barmbrunn, Hermsdorfer Strafe 37.

empfiehlt sich zu Ausführungen jeber Art, wie: Eisenbahnarbeiten, Brudenbauten, Wegebauten, Ranalisation, Gas. u. Wasserleitungen, Sprengungen, Drainagen, sowie samtl. Maurerund Zimmerarbeiten. Uebernahme von Neu- und Umbauten, Gartenbau. Ausführung von Nivellements und Bermeffungen. Anfertigung v. Stiggen Bauzeichnungen und Rosten-:: anschlägen. :: ::

Damen-Bandtaiden Beludstalden in allen Breifen

Werner.Warmbruan

Bu vertaufen:

wenig gebraucht

Schwarzer Gehrod - Anzug und Frad, gut erhalten zu verkaufen.

Bu erfragen in der Beidafts. stelle biefer Beitung.

Die Fabritate

Ufaff und Veritas besitzen Weltruf. Günftige Zahlungsweise

Große Auswahl Reparaturen an allen Sabritaten Bertreter Robert Uniorge,

Mechanitermeister Berifchderf, galteft. Scholzenberg

putzt und

Höchste Reinigungswirkung und vielseitige Verwendbarkeit zeichnen es aus.

reinigtalles!

ATA Henkel's Putzund Scheuermittel



Alleiniger Fabrikant Georg Soniz Boberrahrederf i. Nagb. Dhevall au haben.

I*

Niederschlesische Buchbaltungs-Revisions- u. Creubandgesellschaft Wähner & Co.

Wähner Bücherrevisor

Inhaber: Ziegler Sachse Bücherrevisor Steueramtmann a. D.

bisher Obersteuerinspektor u. amtl. Buchprüfer

Filiale Hirschberg-Cunnersdorf Fernsprecher 696. Gartensmasse 11. Sachverständige Ausführung

Buchführungsarbeiten, Bücherrevisionen, Bilanzen, Ordnen rückftändiger Bücher, Ginrichtung moderner Buchführungen, laufendes Jühren der Geschäftsbücher.

Spezialität: Stenerberatung • Stenerbearbeitung • Stenervertretung

Streng vertrauliche und gewissenhafte Ausführung übernommener Aufträge.

Die Warnuna in Rr. 281 Mbetrifft Die Rodfreu Belene Batiwia. Solof Warmbrunn.

Turn-Berein Barmbrunn Mittwoch, den 2. Rovemb.,

abends 8 Uhr

Monatsversammlung

j im "Schleftschen Adler"

Rach vielen Migerfolgen bin ich endlich von meinem

Rheumatischen

in überraschend lurzer Zeit befreit worden. Einmal sagte man mir, es fei Ifchias ober Bexenfcuf, bann wieber Sicht und weiß der Himmel was fonst noch alles. Eins teht jedenfalls fest: Ich din das Reißen los und fühle mich wie neu geboren. Millionen Menschen leiden nun an diefer fürchterlichen Rrantheit, dottern herum, ver-brauchen Aleditamente aller Art, ohne endgültige Seilung zu erlangen. Aus Dantbarteit erteile ich tostenlos Austunft, auf welche Weise mir geholfen wurde. Bitte Freituvert beiffigen.

Krau Betty Schröter Charlottenburg, Sybelstraße 48



gebengwir

or. Bogen Leitungsmakulatur billig ab.

Gelchäftstielle der "Warmbrunner Nachrichten"

das Weihnachtsfelf empfiehlt:

Damaft, Ballis, Linon für Bettwäfche. Inlett, Bettlaten, Sandtücher, Rleider, n. Blufenftoffe, fertige Bilde, Tritotag., Schurzen, Strumpfe

gut und preiswert.

Etagengeschäft **H. Knitsch,** Herischdorf, Gerhart Hauptmann-Strasse 6

Mietautomobile 4-Sitzer 6-Sitzer

Ober-Ingenieur G. E. Gehlich Nr. 34

Bei Fernfahrten Fernruf 290 Bei Fernfahrten Sonderberechnung

R GASTSTATTE 照疑照照照

Hirsehberg, Greiffenberger Str. 1 empfehlt mine noure novierten Lokalitäten

Gute Küche

Bestgepflegte Biere

Spezialität:

::- Glosweiser Fruchtwein-Ausschank -:::

医多种多种多种的变形

